

# **Hausandacht für Trinitatis** **am 7. Juni 2020**



***Der Herr segne dich!***

**Quellen:**

Bild, Gebete und Predigt: Pfr. Hans-Ulrich Bosch, Gussenstadt

Diese Liturgie ist online abrufbar unter [www.kirche-heuchlingen-heldenfingen.de](http://www.kirche-heuchlingen-heldenfingen.de)

*Liebe Gemeindeglieder,  
in der Woche nach Pfingsten habe ich Urlaub. Pfr. Hans-Ulrich Bosch  
hat mir freundlicherweise für den Sonntag Trinitatis seine Predigt  
und liturgischen Texte zur Verfügung gestellt, die ich im folgenden  
abdrucke.*

*Gott segne Sie!*

*Ihr Rolf Wachter*

*Wenn es möglich ist, singen Sie die die Lieder. Vielleicht haben Sie  
sogar ein Begleitinstrument. Wenn Sie nicht singen können oder wol-  
len, sprechen Sie die Strophen laut. Das gilt übrigens für alle Texte:  
sprechen und lesen Sie laut, auch wenn Sie alleine sind. So nehmen  
Sie die Texte viel bewusster wahr und sie entfalten ihre ganze Kraft.*

### **Vorbereitung**

*Räumen Sie beiseite, was die Gedanken abschweifen lässt. Nehmen  
Sie sich bewusst Zeit.*

*Nehmen sie für die Lieder ein Gesangbuch zur Hand.*

*Wenn alle Mitfeiernden Platz genommen haben, zünden Sie eine  
Kerze an.*

### **Kerze anzünden**

#### **Eröffnung**

Einer: Wir feiern diese Andacht in der Gegenwart des dreieinigen  
Gottes und sprechen:

Alle: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Hei-  
ligen Geistes. Amen.

Einer: Der Wochenspruch für diesen Sonntag und die kommende  
Woche steht beim Propheten Jesaja:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,  
alle Lande sind seiner Ehre voll. (Jesaja 6,3).

### **Eingangslied: Gelobet sei der Herr (EG 139)**

## **Psalmgebet und Ehr sei dem Vater (Psalm 145 / EG 756)**

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,  
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Der Herr ist groß und sehr zu loben,  
und seine Größe ist unausforschlich.

Kindeskinder werden deine Werke preisen  
und deine gewaltigen Taten verkündigen.

Gnädig und barmherzig ist der Herr,  
geduldig und von großer Güte.

Dein Reich ist ein ewiges Reich,  
und deine Herrschaft währet für und für.

Der Herr ist getreu in all seinen Worten  
und gnädig in allen seinen Werken.

Der Herr hält alle, die da fallen,  
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Aller Augen warten auf dich,  
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Du tust deine Hand auf  
und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,  
allen, die ihn ernstlich anrufen.

Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,  
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

*(Psalm 145,1.3.4.8.13-16.18-19)*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Eingangsgebet**

Vater, Sohn und Heiliger Geist,

Du bist der Ewige und zugleich bist du in unsere Welt gekommen.  
Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen und doch hast du  
für uns den Tod überwunden. Du schenkst uns Freiheit und lässt uns  
dennoch nicht alleine.

Großer Gott, Gott, wir können dich nicht ergründen. Wir können  
deine tiefe Liebe zu uns nicht begreifen. Aber wir können dich anbe-  
ten, loben und preisen. Das tun wir und beten in der Stille zu dir.  
Höre, was wir dir in der Stille sagen.

*Stille*

*Abschluss der Stille mit:*

Einer: Herr, tue meine Lippen auf

Alle: dass mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Einer: Gott, gedenke mein nach deiner Gnade.

Alle: Herr, erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.

### **Liedvers: Meine Hoffnung und meine Freude – EG 576**

Meine Hoffnung und meine Freude, / meine Stärke, mein Licht: /  
Christus, meine Zuversicht, / auf dich vertrau ich und fürcht mich  
nicht, / auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

### **Lesung des Predigttextes: 4.Mose6,22-27**

#### ***Der priesterliche Segen***

<sup>22</sup> Und der HERR redete mit Mose und sprach: <sup>23</sup> Sage Aaron und sei-  
nen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr  
sie segnet:

<sup>24</sup> Der HERR segne dich und behüte dich; <sup>25</sup> der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; <sup>26</sup> der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

<sup>27</sup> Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

## **Stille**

*Halten Sie einen Moment Stille.*

## **Nachdenken über den Text**

*Wenn Sie möchten, können Sie anhand der folgenden Fragen über den Text nachdenken.*

- Was bedeutet Segen?
- Womit verbindet sich der Segen im Text? Was tut Gott?
- Was bedeutet es, wenn wir mit einem bestimmten Namen in Verbindung gebracht werden?

*Alternativ oder ergänzend können Sie auch die Predigt im Anhang (vor)lesen.*

## **Lied: Der Herr segne dich (EG 563)**

### **Fürbittengebet**

Dreieiniger Gott, du behütest und bist gnädig und schenkst Frieden. Deinen Segen suchen wir für uns und diese Erde.

Wir bitten für alle, die anderen zum Segen werden wollen, für deine ganze Kirche und unsere Gemeinde, für die Diakonie und die vielen Gemeinschaften, für alle, die darin mitarbeiten.

Herr, lass dein Angesicht leuchten über ihnen.

Wir bitten für alle, denen in Politik und Wirtschaft ein Amt anvertraut ist, dass sie für andere zum Segen werden.

Herr, lass dein Angesicht leuchten über ihnen.

Wir bitten dich für alle, die sich für den Frieden einsetzen in unserer kriegerischen Welt, für Menschen, die wie die Schwarzen in den USA ungerecht behandelt werden, und für die, die gegen die Corona-Pandemie kämpfen.

Herr, lass dein Angesicht leuchten über ihnen.

Wir bitten für alle, deren Lebenspläne durchkreuzt wurden, für alle, die krank sind. Lass dein Angesicht leuchten für sie in dieser Dunkelheit.

Herr, lass dein Angesicht leuchten über ihnen.

Treuer Gott, wir lassen dich nicht, du segnest uns denn. In der Stille bringen wir vor dich, für wen wir im Besonderen Segen erbitten.

*Stille*

Herr, erhebe dein Angesicht auf sie. Du schenkst uns deinen Segen. Du machst uns selbst zu einem Segen. Dir sei Dank in Ewigkeit.

*Abschluss: Vater unser im Himmel ...*

**Schlusslied:**

**Ach bleib mit deiner Gnade (EG 347)**

**Segen**

*Wenn Sie möchten, falten Sie die Hände zu einem „Segenskörbchen“.*

Gott segne uns und behüte uns  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns  
und schenke uns Frieden

Amen.

*Stille*

*Kerze auspusten*

## **Predigt**

In 4. Mose 6,22-27 steht:

*Und der HERR redete mit Mose und sprach: „Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“*

Hoppla, ist denn schon Schluss? Diese Worte stehen doch sonst immer am Ende der Andacht! Falls Sie gerade an sich zweifeln, kann ich Sie beruhigen: Sie haben nichts durcheinandergebracht und am Ende der Andacht sind Sie auch noch nicht angelangt. Der Segen, der sonst am Schluss kommt, steht heute im Mittelpunkt. Das gibt uns die Gelegenheit, dass wir darüber nachzudenken, was Segen ist.

Die alten Formulierungen des Predigttextes machen es uns aber nicht leicht, zu verstehen, was gemeint ist. Am schwierigsten finde ich die kleinen Worte „segne“ oder „behüte“. Das ist Konjunktiv, eine Grammatikform des Verbs, die wir in der Alltagssprache kaum mehr verwenden. Wir kennen sie höchstens noch aus den Nachrichten als Zeichen für die indirekte Rede: Die Bundeskanzlerin habe gesagt, man müsse weiterhin Abstand halten zu seinen Mitmenschen...

Auf eine indirekte Rede zielen nun auch unsere Formulierungen ab. Das wird aus der Einleitung zum Segen klar: „Gott sprach zu Mose: Sage Aaron und seinen Nachkommen und sprich: So sollt ihr zu den Leuten von Israel sagen, wenn ihr sie segnet...“

Aaron als erster Priester und alle Priester in seiner Nachfolge bekommen einen Auftrag. Sie sollen im Namen Gottes zum Volk Israel zu reden. Wenn sie damals in der Wüste nach dem Auszug aus Ägypten oder später im Jerusalemer Tempel den Segen sprachen, dann sprach Gott durch sie hindurch. Wenn sie zu sprechen begannen, dann haben sie Gottes Mund aufgetan. Die Priester haben Gott zum Reden gebracht. Und das gilt bis heute: Wenn eine Pfarrerin oder ein Pfarrer den Segen spricht, dann ist das keine nette Formulierung, mit der sie den Gottesdienst feierlich beenden. Aus ihrem Mund kommt ein Wort, das im tieferen Sinne

von Gott kommt. Ein Wort, das unseren Sinn für Realität übersteigt. Ein Wort, das aus der Ewigkeit kommt, von Gott. Jemand spricht einen Segen und Gott redet durch ihn hindurch zu den Gesegneten. Der Segen ist deshalb mehr als ein frommer Wunsch. Er drückt viel mehr aus, als dass Gott etwas tun soll. Der Segen ist Gottes Zuspruch, der die Gabe mitteilt, von der er spricht: seine Gegenwart in unserem Leben. Gott selbst steht hinter diesem Zuspruch mit seiner ganzen Größe und Macht. Wir Menschen sprechen uns einander den Segen in Gottes Auftrag zu. Aber Gott ist derjenige, der dafür sorgt, dass der Segen wirklich in Erfüllung geht.

Doch wie wirkt sich dieser Segen aus, den Gott uns durch andere Menschen zuspricht? Segen ist kurz gesagt gelingendes Leben. Bei Abraham, dem Vater des Volkes Israel, sehen wir, dass Segen etwas ganz Konkretes und Materielles sein kann: viele Nachkommen und große Schafherden. Oder in unserer Sprache: ordentlich Geld auf dem Konto, Erfolg im Beruf, ein Garten, der blüht, Acker und Beete mit viel Ertrag.

Aber nicht erst seit Corona wissen wir, dass zu einem gelingenden Leben mehr gehört als materielle Dinge: Gesundheit zum Beispiel, körperliche und geistige Fitness, mit sich selber im Reinen sein oder dass man gut auskommt mit den Menschen um einen herum. Wichtig ist auch, dass jemand einen Sinn für sein Leben findet und eine Tätigkeit, die ihn erfüllt. Und nicht zu vergessen natürlich Freunde, die zu einem stehen. Stellen Sie sich mal vor, Sie haben Geburtstag und geben eine große Party. Aber niemand ruft an und gratuliert. Niemand kommt zur Geburtstagsfeier. Niemand freut sich mit Ihnen über Ihren Festtag. Unsere Freude wird dann vollkommen, wenn wir sie mit anderen teilen können. Wie es das Sprichwort sagt: Geteilte Freude ist doppelte Freude. Und genau dafür sind Freunde wichtig. Sie teilen Freude und Leid mit uns.

Segen zeigt sich aber auch in einer spirituellen Dimension: Gott schenkt uns den Glauben als starkes Fundament für unser Leben. Das Vertrauen in ihn hilft in schwierigen Lebenssituationen. Mit seiner Hilfe können wir anderen vergeben und um Vergebung bitten. So werden wir frei von dem Negativen, das uns andere angetan haben oder von den Fehlern, die wir gemacht haben.



Etwas zentrales, das wir uns nicht kaufen oder erarbeiten könne, ist das ewige Leben, das uns Gott durch den Glauben an ihn nach dem Tod schenkt. Mit Gott nach unserem Leben auf dieser Erde für immer zusammen sein – das vielleicht der größte Segen, der größte Beweis dafür, dass Gott es gut mit uns meint und uns liebt.

Segen bedeutet also gelingendes Leben. Wie Gott dieses Leben gibt, beschreiben unsere Verse auf dreifache Weise:

Erstens: *Der HERR behüte dich.* Im Alltag sind wir bedroht von Gefahren, die das Leben stören und zerstören, die uns Freude und Sinn nehmen. Dazu gehören Unfälle, Schicksalsschläge oder auch Krankheiten. Immer wieder begegnen wir auch Menschen, die uns schaden wollen, die uns verletzen oder Lügen über uns erzählen.

Gott verspricht uns, dass er uns vor solchen negativen Einflüssen behütet. Er stellt sich diesen Mächten entgegen. Sein Segen erinnert uns daran, dass er wie ein guter Hirte über uns wacht. Das heißt nicht, dass in unserem Leben keine Probleme mehr auftauchen. Aber es bedeutet, dass Gott uns auch in diesen Situationen Geborgenheit und Frieden schenkt. Der Beter von Psalm 23 hat dies erfahren. Deshalb betet er: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“

Zweitens: *Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.* Was uns Menschen besonders und einmalig macht ist neben dem Fingerabdruck das Gesicht. Es macht uns erkennbar und unverwechselbar. Unser Gesicht erzählt auch davon, wie es uns geht. Es ist ein Spiegel unserer Seele. Freude und Trauer, Zufriedenheit und Sorge sind darin zu erkennen. Das Gesicht spiegelt aber auch, was wir über andere denken. Wenn wir uns freundlich zulächeln oder uns anstrahlen, so spricht daraus Zuneigung, Freundschaft und Liebe. Die Liebe lässt unser Gesicht aufleuchten. Doch unser Angesicht kann auch Zorn und Ablehnung zum Ausdruck bringen. Die Mimik eines Menschen mit verzerrten Gesichtszügen sagt mehr als 1000 Wort.

In unserem Text wird der Segen nun als leuchtendes Angesicht Gottes beschrieben. Ein schönes Bild! Segen bedeutet, dass Gott uns anstrahlt. Er sieht uns mit leuchtenden Augen an, weil er es gut mit uns meint und

uns liebt. Gott könnte auch zornig, ungnädig und abweisend sein. Grund dafür geben ihm die Menschen durch ihren Unglauben genug. Doch Gott strahlt so hell wie die Sonne. Er strahlt über beide Ohren. Er lacht uns an! Der Segen Gottes ist deshalb ein Zeichen für seine Freundlichkeit, sein Wohlwollen und seine Gnade. Über unserem Leben stehen nicht Gewitterwolken, sondern das leuchtende Angesicht Gottes.

Drittens heißt es: *Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.* Gott erhebt sein Angesicht und gibt Frieden. Noch einmal ist von Gottes Gesicht die Rede. Das Gesicht ist wichtig für die Kommunikation miteinander, weil wir dadurch in Kontakt mit anderen treten. Wenn wir uns anderen zuwenden, dann blicken wir sie an. Der Blickkontakt, das gegenseitige Ansehen, ist ein ganz wichtiger Punkt für die Beziehungsaufnahme. Einen anderen anzusehen ist ein Zeichen von Freundschaft. Es signalisiert, dass ich den andern annehme, auf ihn höre und Gemeinschaft mit ihm haben möchte.

Es gibt auch das Gegenteil davon. Wir drücken es aus durch Sätze wie „Ich kann dich nicht mehr sehen“ oder „Verschwinde vor meinen Augen“. Wenn man mit einem Menschen keinen Kontakt haben will, wendet man sich von ihm ab und schaut ihn nicht mehr an. Und wenn man ihm unerwartet auf der Straße begegnet, blickt man demonstrativ zur Seite. All das sind Zeichen des Getrenntseins, dass eine Beziehung zum Abbruch gekommen ist.

Zum Glück ist es beim Segen ganz anders. Unsere Verse drücken es so aus, dass Gott uns beim Segen ansieht und annimmt. Er schaut nicht auf den Boden, wenn wir ihm begegnen. Er hebt sein Gesicht und schaut uns an, als Zeichen dafür, dass er Gemeinschaft mit uns haben möchte. Solche Gemeinschaft bedeutet Frieden. Im Segen kommt Gott mit seinem Frieden zu uns. Das hebräische Wort für Frieden heißt Shalom und meint etwas ganz Umfassendes. Schalom bedeutet Frieden in allen Lebensbereichen und Beziehungen, es bedeutet Heilung und Heil. Schalom ist Frieden mit Gott, der den Frieden mit anderen Menschen, mit der ganzen Welt und auch mit mir selbst umfasst. Durch Gottes Frieden wird unser Verhältnis zueinander, zur Schöpfung, die wir so oft ausbeuten, und auch zu uns selbst neu und heil in allen Dimensionen. Der gesamte Inhalt des Segens ist im Wort Schalom enthalten und ausgedrückt.

Gott möchte Menschen freundlich begegnen und uns dazu in seinen Dienst nehmen. Er möchte unseren Mitmenschen seinen Frieden schenken, indem wir sie segnen, indem wir seinen Segen mit Worten und Berührungen und einem freundlichen Lächeln an sie weitergeben. Zum Segen eine Frage an Sie: Haben Sie in letzter Zeit jemand gesegnet? Trauen Sie sich zu, einen Segen für einen anderen zu sprechen?

Wenn es um den Segen geht, stelle ich in unseren Gemeinden noch einige Berührungspunkte fest. Beten für andere geht ganz gut, aber den Segen soll doch lieber der Pfarrer sprechen. Weil der Segen aber etwas so Wunderbares ist, möchte ich Sie ermutigen, dieses Geschenk, an andere weiterzugeben. Segnen Sie Ihre Mitmenschen, damit sie etwas von Gottes Liebe spüren. Segnen Sie Ihre Kinder und Enkelkinder vor dem Schlafengehen. Geben Sie Ihrem Partner, Ihrer Partnerin einen Segen mit, wenn er oder sie morgens aus dem Haus geht. Schicken Sie Menschen, denen es schlecht geht eine Karte mit einem Segenswort. Vertrauen Sie darauf, dass etwas Wunderbares passiert, wenn Sie jemanden segnen. Die Geschichte, die ich Ihnen zum Schluss erzählen möchte, handelt davon. Sie möge Ihnen Mut machen, andere zu segnen.

Die amerikanische Schriftstellerin Rachel Naomi Remen schreibt in einem ihrer Bücher: „Wenn ich an den Freitagnachmittagen nach der Schule zu meinem Großvater zu Besuch kam, dann war in der Küche seines Hauses bereits der Tisch zum Teetrinken gedeckt. Wenn wir unseren Tee ausgetrunken hatten, stellte mein Großvater zwei Kerzen auf den Tisch und zündete sie an. Dann wechselte er auf Hebräisch einige Worte mit Gott. Manchmal sprach er diese Worte laut aus, aber meist schloss er einfach die Augen und schwieg. Dann wusste ich, dass er in seinem Herzen mit Gott sprach. Ich saß da und wartete geduldig, denn ich wusste, jetzt würde gleich der beste Teil der Woche kommen.

Wenn Großvater damit fertig war, mit Gott zu sprechen, dann wandte er sich mir zu und sagte: „Komm her, Neshumele.“ Ich stand dann vor ihm, und er legte mir sanft die Hände auf den Scheitel. Dann begann er stets, Gott dafür zu danken, dass es mich gab und dass er ihn zum Großvater gemacht hatte. Er sprach dann immer irgendwelche Dinge an, mit denen ich mich im Verlauf der Woche herumgeschlagen hatte, und erzählte sie Gott. Jede Woche wartete ich darauf, zu erfahren, was es diesmal sein

würde. Wenn ich während der Woche irgendetwas angestellt hatte, dann lobte er meine Ehrlichkeit, darüber die Wahrheit gesagt zu haben. Wenn mir etwas misslungen war, dann brachte er seine Anerkennung darüber zum Ausdruck, wie sehr ich mich bemüht hatte. Wenn ich auch nur kurze Zeit ohne das Licht meiner Nachttischlampe geschlafen hatte, dann pries er meine Tapferkeit, im Dunkeln zu schlafen. Und dann gab er mir seinen Segen und bat Sara, Rahel, Rebekka und Lea, die Frauen aus ferner Vergangenheit, die ich aus seinen Geschichten kannte, auf mich aufzupassen.

Diese kurzen Momente waren in meiner ganzen Woche die einzige Zeit, in der ich mich völlig sicher und in Frieden fühlte. In meiner Familie von Ärzten und Krankenschwestern rang man unablässig darum, noch mehr zu lernen und noch mehr zu können. Da gab es offenbar immer noch etwas, das man wissen musste. Es war nie genug. Wenn ich in einer Klassenarbeit 98 von 100 Punkten hatte, dann fragte mein Vater: „Und was ist mit den restlichen zwei Punkten?“ Während meiner gesamten Kindheit rannte ich unablässig diesen zwei Punkten hinterher. Aber mein Großvater scherte sich nicht um solche Dinge. Für ihn war mein Dasein allein schon genug. Und wenn ich bei ihm war, dann wusste ich irgendwie, mit absoluter Sicherheit, dass er Recht hatte.

Mein Großvater starb, als ich sieben Jahre alt war. Ich hatte bis dahin nie in einer Welt gelebt, in der es ihn nicht gab, und es war schwer für mich, ohne ihn zu leben. Er hatte mich auf eine Weise angesehen, wie es sonst niemand tat, und er hatte mich bei einem ganz besonderen Namen genannt - "Neshumele", was "geliebte kleine Seele" bedeutet. Jetzt war niemand mehr da, der mich so nannte und so segnete. Zuerst hatte ich Angst, dass ich verschwinden würde, wenn er mich nicht mehr sehen und Gott von mir erzählen würde. Aber mit der Zeit begann ich zu begreifen, dass ich auf irgendeine geheimnisvolle Weise gelernt hatte, mich durch seine Augen zu sehen. Und dass einmal gesegnet worden zu sein heißt, für immer gesegnet zu sein.“ Amen.

*Hans-Ulrich Bosch*